

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 33

Artikel: Was meine Schüler lesen...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Benzin-Not

Wenn das mit dem Benzin so weiter geht,
dann sind wir jenem Punkte nicht mehr ferne,
wo man das Horoskop frägt und die Sterne,
was noch geschehn wird und in Aussicht steht.

Mit trüben Blicken steht der Automann
vor seinem an Benzin so armen Wagen.
Es schmerzt ihn tief und dreht ihm fast den Magen,
daß er dem Wagen nicht mehr helfen kann.

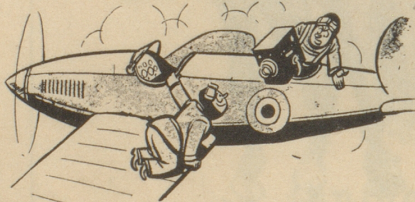
Benzin, ach ja, ist ein besondrer Saft.
O, wenn man nur genug von ihm besäße.
Man holte ihn in jeglichem Gefäße
und schleppte ihn herbei «aus eigner Kraft».

Doch so erkennt der Automobilist
die Pflicht, daß er der Staatsräson sich beuge
und tauscht das Auto gegen Feuerzeuge,
wofür Benzin genug vorhanden ist. Paul Altheer



Büch

Authentische Luftaufnahme einer Panzerkreuzerversenkung.



«Gang mer us em Weg, chasch doch nöd
überall druuf syl!»

Englischer Humor aus «Humorist»

Amerikanisches

Inserat eines Hollywooder Juwelensadens:

Hier werden Hochzeitsringe ausgeliehen! Auch stundenweise!»

Gerüchte besagen, daß solche Ringe nicht nur für Filmstücke ausgeliehen werden, sondern auch anderweitig!

Unter dem Titel «New Yorker-Tragödie» stand:

Vor zwanzig Jahren kamen Wagen, von Pferden gezogen, im New Yorker Stadtzentrumverkehr im Durchschnitt 11,5 Meilen in der Stunde vorwärts. Die heutige durchschnittliche Geschwindigkeit der Autos beträgt dort 6 Meilen in der Stunde.»

Da sieht man es wieder. Pferde sind halt doch bedeutend schneller als Autos. Vielleicht wird sich Ford, unter dem niederschmetternden Eindruck solcher Vergleiche, zur Massenfabrikation von Pferden entschließen. Wer weiß? W. K.

Jugend von heute

Ich bin nach langem Dienst nach Hause zurückgekehrt. Erstmals sitzt die ganze Familie wieder am Tisch. Leider scheinen meine Buben während meiner Abwesenheit «verroht» zu sein. So ißt der Aeltere ganz ungeniert mit dem Messer und steckt dasselbe in seiner halben Länge in den Mund.

«Wottscht ächt 's Messer us em Muul use näh, das bin ich mir nöd g'wöhnt!» rügte ich ihn.

Gleich kam die Antwort: «Du wirscht Dich no a ganz anders müese gwöhne!»

Es war höchste Zeit, wieder zum Rechten zu sehen. Hamei

Was meine Schüler lesen ...

In Schillers «Glocke»:

Wehe! wenn sie losgelassen,
Wachsend ohne Widerstand,
Durch die volkbelebten Gassen
Wälzt den ungeheuren Brand.

Aus Tells Monolog:

Sonst, wenn der Vater auszog,
liebe Kinder,
da war ein Fräulein,
wenn er wiederkam.
(So so!)

Was sie schreiben ...

Aus Peters Aufsatz:

Am Morgen, bevor ich in die Schule gehe, muß ich noch die Kühe kränken.

Aus Hannis Aufsatz:

Zur Maienzeit ist es schön, im Mondenschein zu schazieren.

(Freud wird doch recht haben, wenn er meint, die Fehlleistungen stammen aus dem Unterbewußtsein.) C. St.

Auf Arbeitssuche

Zwei Schreinerhandwerksburschen sind auf Wanderschaft im Ober-Emmental und suchen Arbeit. In einem Chrachen finden sie eine Zimmerei und Sägerei und erkundigen sich beim «Alten», ob er nicht zwei Schreiner gebrauchen könnte. Dieser, ein Spaßvogel, erklärt ihnen, daß er schon einen einstellen könnte, aber er arbeite halt nur auf «Louis-gäs-Möbel» (Louis XV.).

Da stupft der eine den andern und flüstert ihm zu: «Du, das wär e Stell für Dy, Du chasch ja doch nid grad saage!» (Wäge de g'schweifte Möbel.) Walo

Lieber Nebelspalter!

Eine Landärztin erhält vom Mann einer Patientin per Post ein Paketchen mit einer freundlichen Zugabe aus dem Hühnerhof, dazu einen Brief:

«Hier schicke ich Ihnen den Brunnen meiner Frau und ein Ei von ihr.»

Meiner Mutter, die Aertzin war, brachte eine Frau vom Lande ihr Leiden vor, der Arzt habe gesagt, sie habe einen Olymp im Bauch. A. H.

Zweifelhaftes Mittel

In ein Kleider-Reinigungsgeschäft kam eine Frau, einen Mantel am Arm, und sagte zum Fräulein: «I möcht gern dä Mantel reinige loh und zwor mit Adrio!» — (das chemische Mittel heißt nämlich «Adric»!) Leuli

LE RESTAURANT DES GOURMETS
KUNST halle BASEL
NEW STÄDTLICHEN

Herrlich essen, im großen, schattigen Garten.
Bequemer Parkplatz. Spinnler, Chef de cuisine

Aarau

Hotel Aarauerhof

Modern und preiswert. Großes
Tagesrestaurant. Bester Park-
platz. E. Balmer.